

2021 - Ein doppeltes Jubiläum - 110 Jahre Warmbad und 20 Jahre Kompetenzzentrum Forst (Lausitz)

Sabine Lindner

110 Jahre Warmbad in Forst (Lausitz)

1911 eröffnete das Warmbad Ecke Gubener Straße/Viktoriastraße, der heutigen Virchowstraße. Es war aber nicht das erste sogenannte Volksbad in unserer Stadt. In der Broschüre „FORgeSTern“ von Hagen Pusch kann man, im Folgenden zusammengefasst, nachlesen, dass der Fabrikbesitzer und Königliche Kommerzienrat Richard Cattien als Erster dem Magistrat anbot, ein „Volksbrausebad“ für die Stadt zu stiften. Am 11. Juni 1907 wurde es am Gutenbergplatz 15 als „Städtisches Volksbad I“ eröffnet. Mit 14 Brausebädern und vier Wannenbädern, jeweils mit angrenzenden Umkleidekabinen, getrennt für Männer und Frauen, war es für die Zeit modern ausgerüstet. Bis Anfang 1945 wurde der Betrieb aufrecht erhalten, ehe das Gebäude durch Kriegsschäden dem Abriss zum Opfer fiel.

Ein weiteres Warmbad (III) befand sich im ehemaligen Verwaltungsgebäude der „Allgemeinen Ortskrankenkasse“, welches eine öffentliche, aber auch medizinische Badeanstalt, beherbergte. Dazu begann die hiesige Ortskrankenkasse 1925 mit den Bauarbeiten, um nach Plänen von Stadtbaudirektor Dr. Rudolf Kühn das Gebäude Ecke Gerberstraße 2/Promenade 5 (später 9) bis 1927/28 zu errichten. Auch nach 1949 blieb die „Medizinische und Reinigungsbadeanstalt“ erhalten, selbst als

Rat der Stadt und Sparkasse einzogen. Mit Übernahme des Gebäudes 1990 durch die Stadtverwaltung und der Komplettsanierung als Rathaus 1995/96 endete die Geschichte dieser Badeanstalt. Nach wie vor befindet sich über dem Eckeingang das vom Dresdener Bildhauer Ernst Born geschaffene „Zahnwehmännchen“.



Abb. 1: Das Warmbad II in den 1920er Jahren. Sammlung Stadtarchiv.

Zurück zum 110 Jahre alten Warmbad in der Gubener Straße. Dazu weiß Hagen Pusch folgendes zu berichten: „Drei Jahre nach Eröffnung des ersten ‚Volksbrausebades‘ am Gutenbergplatz, also 1910, sah sich Hermann Bergami, seines Zeichens gleichfalls Fabrikbesitzer und Königlicher Kommerzienrat, veranlasst, der Stadtverwaltung mitzuteilen, dass er ebenfalls ein Brausebad stiften wolle....(Der Baugrund, ein stillgelegter Friedhof) lag an der Ecke Gubener Straße/Viktoriastraße (heute Virchowstraße). Und so geschah es, dass auf dem alten Friedhof, mit der Errichtung

des Warmbades II, neues Leben einzog. Wieder wurde nach Plänen des Architekten Albert Richter, wohnhaft in der Forster Wasserstraße gebaut.

Mit zehn Brausebädern und einem Wannenbad für Männer und vier Brausebädern und drei Wannenbädern für Frauen wurde die Einrichtung am 7. Juli 1911 feierlich eingeweiht. Zur Erinnerung an den ehemaligen Friedhof hatte man an der linken Gebäudeecke zwei Grabplatten in die Fassade eingelassen. Auch hier am neuen Standort, konnte man eine rege Nutzung verzeichnen ...

In der Gubener Straße konnte also auch zu DDR-Zeiten gebadet und geduscht werden. Aber in den 1970er Jahren, als das Wohnungsbauprogramm der Deutschen Demokratischen Republik auch hier in Forst immer mehr Neubauwohnungen mit integrierter ´Nasszelle´ erschaffen ließ, nahm die Nutzung der öffentlichen Warmbadeanstalten stetig ab.

Zwar hielt man den Betrieb noch bis ins Jahr 1993 aufrecht, aber danach war Schluss!“



Abb. 2: Das Brausebad des Warmbades II Mitte der 1990er Jahre.
Foto H. Pusch.

Die „Platte“, wie die Neubauwohnungen gern genannt wurden, war relativ beliebt, denn endlich kam in den 1970er Jahren

mit der Fernwärme auch warmes Wasser aus der Leitung.

Zum Thema Bad und WC in der Wohnung muss man noch folgendes wissen: Die zahlreichen Mietshäuser, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Forst gebaut wurden und trotz des schlechten Zustandes notgedrungen bis 1990 gut bewohnt waren, hatten vielfach zumindest bis zum Zweiten Weltkrieg eine sehr schöne Fassade, aber entsprechend dem Standard der damaligen Zeit keineswegs alle ein Bad oder ein WC innerhalb der Wohnungen.

Im heute sanierten Mietshaus in der Triebeler Straße 72 wohnte die Familie meines Vaters seit den 1930er Jahren in Stube und Wohnküche und mein Opa noch bis in die 1970er Jahre. Bis zur Sanierung in den 1990er Jahren befand sich auf halber Treppe ein WC für die oberen jeweils drei Wohnungen. Im Flur war ein Ausgussbecken mit einem stets blitzblank geputzten Kalt-Wasserhahn aus Messing. Dort wurde das Wasser zum Waschen, Abwaschen und Kochen in die Wohnungen geholt. Im Keller oder auf dem Innenhof konnte in einer Waschküche die Wäsche gewaschen werden, dann ging es mit der im Freien oder auf dem Dachboden getrockneten Kochwäsche zum Mangeln.

Meine Eltern besuchten mit uns Kindern oft das Warmbad III bis sie in den 1960er Jahren ein Bad mit WC in ihr Wohnhaus bauten.

Zu Beginn der 1990er Jahre konnten sich viele Forster Familien endlich schöne Bäder in ihre Häuser einbauen bzw. diese modernisieren.

Nun standen Materialien wie Fliesen, Wannen, Duschen und Armaturen in reicher Auswahl zur Verfügung.

Bis zu dieser Sanierungszeit wurden die Warmbäder II und III noch gern genutzt.

20 Jahre Kompetenzzentrum Forst (Lausitz) im ehemaligen Warmbad

Das imposante Gebäude des ehemaligen Warmbades II wurde vor 110 Jahren erbaut. 1998 wurde das zunehmend verfallende Gebäude unter Denkmalschutz



Abb. 3: Das Kompetenzzentrum Forst (Lausitz) heute.

gestellt. Im Sommer des Jahres 2000 begann unter Federführung der Firma MATTIG & LINDNER GmbH die Grundsteinlegung für das Kompetenzzentrum. Nach gründlicher Innen- und Außensanierung der historischen Bausubstanz des ehemaligen Bades wurde ein neuer Saalanbau mit dem „alten“ Gebäude zweckmäßig verbunden, so dass ein modernes Veranstaltungszentrum entstand. Ohne diesen Enthusiasmus wäre ein weiteres identitätstiftendes Gebäude heute eine denkmalgeschützte Ruine oder nicht mehr vorhanden.

Möglich gemacht hat dies der **komfor**, der Verein Kompetenzzentrum Forst e. V., dessen Vorsitzender Michael Lindner von Beginn an ist. 1997 war der Verein gegründet worden und kümmerte sich um die Sanierung des verfallenen Gebäudes. Im Jahr 2001, vor 20 Jahren wurden die Umbau- und Renovierungsmaßnahmen erfolgreich abgeschlossen.

Mit viel Elan waren die 20 Mitglieder an den Start gegangen. Zu den Mitgliedern gehören von Beginn an Unternehmen,

Privatpersonen und auch die Stadt Forst (Lausitz).

Das Haus sollte ein Zentrum für Weiterbildungen, Qualifizierungen und Schulungen aller Art werden. Doch nach den ersten zwei, drei euphorischen Anfangsjahren gab es einen Dämpfer, da die erwarteten Nachfragen ausblieben. Gerade kleinere Firmen hätten die Weiterbildungen zeitlich und finanziell nicht stemmen können. Deshalb erweiterte der Verein sein Angebot und bietet seitdem Konzerte, Ausstellungen oder Lesungen an und natürlich auch Weiterbildungen der unterschiedlichsten Art mit dem Schwerpunkt Bauwesen. Ein Zweck des Vereins ist weiterhin die Volks- und Berufsbildung und somit die

Durchführung von Workshops, Konferenzen, Tagungen, Innovationszirkeln sowie Fachseminaren.



Abb. 4: Das Logo des **komfor**

Das Thema Natur und Umwelt liegt dem **komfor** ebenso von Beginn an am Herzen. Im März 2019 fand im Kompetenzzentrum der 2. lokale Naturgipfel „Netzwerk blühende Landschaften“ statt. Er sollte Impulsgeber für die Bildung von Netzwerken sein sowie eine Herausforderung an Stadt- und Kreisverwaltung, sich regelmäßig zur Thematik zu äußern. Alle Angebote werden gut angenommen, auch über Forster Grenzen hinaus. Zudem kümmerte sich der Verein maß-

geblich um die Teilnahme von Forst im Netzwerkprogramm „Engagierte Stadt“ und die Mitarbeit im Flüchtlingsnetzwerk, in dem Flüchtlinge beraten und unterstützt werden. Seit Anfang 2019 läuft über den Zeitraum von vier Jahren das BIWAQ Projekt - „MITTENDRIN STATT AUßEN VOR – Kompetenzen entwickeln, Wirtschaft stärken“. Das Projekt hat das Ziel der Förderung der Integration in Arbeit bei gleichzeitiger Stärkung der lokalen Wirtschaft. Träger des Projektes ist die Stadt Forst (Lausitz). Partner sind die BQS GmbH Döbern sowie der Kompetenzzentrum Forst e.V. 2020 starteten die Projekte „Engagierte Stadt - Forst startet in die dritte Phase“ und „Forster sollen Zukunft der Stadt mitgestalten - Forst besser machen“

Ein kleiner Rundgang durch das alte und neue Gebäude

Das voll verglaste Foyer verbindet das historische ehemalige Warmbad mit dem modernen Saal. Somit wurde erreicht, dass die Fassade des Warmbades allansichtig geblieben ist.

Der kleine Seminarraum, das einstige Wannenbad, zeigt sich heute als Raum im historischen Ambiente. 16 bis 20 Personen finden hier für Seminare, Diskussionen, Konferenzen im kleinen Kreis Platz. Das Rundbogenfenster aus Stahl und ein Wandstück aus weiß glasierten



Abb. 5: Das Foyer, Verbindung zwischen neu und alt.



Abb. 6: Das einstige Wannenbad, heute der kleine Seminarraum.



Abb. 7: Das frühere Brausebad, heute ein Schulungsraum.



Abb. 8 und 9: Die ehemalige Pforte zum Warmbad; Blick in den modernen Konferenzsaal im Anbau.

Meißener Klinkersteinen sind erhalten geblieben und restauriert. Die Skulptur „Aysan, schön wie der Mond“, geschaffen auf dem 2. Forster Kunstsymposium, schmückt diesen Raum seit 2018.

Der Versammlungsraum 2, bietet nach der Umgestaltung des Computerraums im Sommer 2016 im historischen Ambiente Platz für 20 bis 24 Teilnehmer. Es ist das ehemalige Brausebad des Warmbades, welches damals besonders den Männern vorbehalten war. Dieser hohe Raum sorgt für eine besondere Atmosphäre. Eine Duschtrennung von 1911 und ein Rundbogenfenster aus Stahl sowie die Holztüren sind originalgetreu erhalten worden.

Auf dem ehemaligen „Trockenboden“ des Altbaus wurden zwei moderne Büroräume geschaffen. Die damalige Pforte zum Warmbad in der Gubener Straße 30 A, der einstige Kassenschalter sowie der Terrazzofußboden im Flur mit einem dekorativen Mittelteil sind original erhalten geblieben und restauriert. Innerhalb des Eingangsbereiches befinden sich die ehemaligen Zugänge zur Garderobe des Brausebades und des Wannebades.

Der Konferenzsaal des modernen Anbaus ist mittig durch eine große Falttür teilbar und kann so für Schulungen mit ca. 15-25 Teilnehmern genutzt werden. Die Zufahrt ist behindertengerecht, ein Behinderten-WC ist vorhanden. Ein weiteres bemerkenswertes Detail ist das Gründach auf dem Anbau.

Einige Höhepunkte der vergangenen Jahre zum Thema Kunst & Kultur im komfor

Neujahrs- und Frühlingskonzerte sowie der Novemberblues, meist verbunden mit Eröffnungen von Kunstausstellungen, sind Tradition. Publikumsliebhaber werden immer wieder eingeladen.

Weihnachts-Neujahrskonzert 2006

Die gebürtigen Forster Elisabeth Engwicht (geb. Menzel), Uta Siegmeier und Stephanie Lindner musizierten im Dezember 2006 in ihrer Heimatstadt zur Freude des Forster Publikums. Seitdem gehören die jährlichen „Neujahrskonzerte im komfor“ zur Tradition.

Stephanie ist auch auf der 1. Forster CD/DVD zu hören, die in der Stadtkirche zur Eröffnung der Rosengartensaison 2008



Abb. 10: Das Konzert vom 29. Dezember 2006.



Abb. 11: Russische Kultur im **komfor** mit Irina Epinger.

aufgenommen wurde. Gemeinsam mit Tanja Ammon sang sie „Stabat Mater“ von Pergolesi (1710-1739), dessen Musik noch heute begeistert.

Russische Kultur im **komfor**, Juni 2007

Irina Epinger hatte die Idee, führte Regie und sang und tanzte gemeinsam mit Forster Schülern sowie Freunden. Alle Gäste, besonders die in Forst lebenden Spätaussiedler, wie auch die Mitwirkenden waren begeistert.

Irina Epinger wurde durch **komfor** entdeckt und während des Musikstudiums an der FHL unterstützt und gefördert. Ihr Diplomkonzert fand 2014 natürlich im **komfor** statt und alle Gäste fieberten mit.

Immer interessant - Künstler für alle hautnah.

Das Foto vom 29. November 2011 zeigt die Sopranistin Tanja Ammon, den Pianisten Ulrich Paetzholdt, Günther Rechn und Irina Epinger im angeregten Pausengespräch.

An diesem Abend eröffnete der bekannte Cottbuser Maler Günther Rechn seine Ausstellung „Fadenspiele“.

Im Herbst 2012 fand das Konzert mit Veranlassung zu einer Auswahl von Plakaten aus der Internationalen Plakatausstellung „Es geht UM die WELT“ statt, die im DKW Cottbus Frühjahr 2012 zum Thema Natur und Umwelt durchgeführt wurde.

Das damalige Programm des Ehepaares Johansson hieß „Finding Home – Songs vom Unterwegssein“ und passte hervorragend zum Thema.

„Stammgäste“ sind der Schwede Stefan Johansson und der Dresdener Krishn Kypke.



Abb. 12: Pausengespräch am 29. November 2011.



Abb. 13: Stammgäste - Stefan Johansson und Krishn Kypke.

Am 8. Mai 2015 begeisterten sie die Gäste und leiteten ein schönes Frühlingswochenende ein!

Die US-Amerikanerin Namoli Brennet ist die bisher am weitesten gereiste Künstlerin. Sie begeisterte mit dem „Namoli Brennet Trio“ am 27. November 2015 das Publikum.

Die „Zweite musikalische Reise durch die Persische Kunst“ war der Titel des Neujahrkonzerts des Jahres 2015. Es sangen Hossein Arabzadeh, Ali Pyrabay (Santur) und Mehran Asgharzadeh (Tombak). Deutsche, Iraner und Afghanen erlebten gemeinsam eine Reise durch den Orient. Die Musiker aus dem Iran verzauberten die Gäste mit Klängen und Gesängen, die vielen eine andere Welt eröffneten. Erstmals trat Ali Pyrabay mit seiner Frau am 29. November 2013 im **komfor** auf.

Abb. 14: Persische Musik im **komfor**.

Im März 2017 wurde wiederum mit einem Konzert unseres „Stammgastes“ K. Kypke eine Kunstaussstellung eröffnet.

Das Foto zeigt die Gubener Künstlerin Sigrid Noack beim Aufbau ihrer Ausstellung „Magische Orte - Geister und Götter“.



Abb. 15: Sigrid Noack (li.) in Aktion.

Die Skulptur „Das Die Der-Trio“ von Steffen Mertens wurde am 16. November 2018 symbolisch für alle vier zurzeit im **komfor** stehenden Skulpturen aus Forster Lindenholz enthüllt. Zwanzig Kunstwerke aus Holz, Stein



Abb. 16: Der Australier Pugsley Buzzard am Piano 2018 und 2019 im **komfor**, im Bild gemeinsam mit Sabine Lindner.



Abb. 17: Am Flügel Ronny Kaufhold.

bzw. Stahl entstanden innerhalb des 2. Internationalen Forster Kunstsymposiums im September 2018. Das 1. und 2. Symposium 2013 bzw. 2018 wurden maßgeblich durch **komfor** ins Leben gerufen und organisiert.

Das Pugsley Buzzard Trio spielte an diesem November-Bluesabend 2018.

Anlässlich seines 75. Geburtstages wurde die bisher zweite Forster Ausstellung des Cottbuser Künstlers Günther Rechn mit dem Titel „Figurationen“ in Forst innerhalb des stimmungsvollen Neujahrskonzerts 2020 mit unserem

„Stammgast“ Ronny Kaufhold am Flügel eröffnet.

An dieser kleinen Auswahl aus einem Teilbereich unseres Angebots der letzten Jahre sollen besonders die Bemühungen erkennbar werden, Darstellende Kunst und Bildende Kunst miteinander zu verknüpfen und einem Publikum unterschiedlicher Altersgruppen nahezubringen. Stets waren hervorragende Künstler aus nah und fern eingeladen. Ein breites Spektrum an Instrumenten wie u. a. Klavier, Harfe, Saxophon, Flöte, Posaune, Akkordeon, Gitarre, Santur, Tombak, Cello und natürlich die menschliche Stimme wurde vorgestellt.

Hier gab und gibt es vortreffliche Kunst zum Kennenlernen und „Anfassen“!

Alle nicht anders benannten Fotografien stammen von der Autorin oder dem Archiv des **komfor**.

Die Autorin dankt Hagen Pusch für die Nutzung von Auszügen seiner Beiträge zu den Städtischen Volks- und Warmbädern. (Aus der Heimat: FORgeSTern, S.58-63, JSD Verlag, 2020)